

PolRess AP5 – Workshops

Dokumentation des Workshops
Indikatoren für die deutsche
Ressourcenpolitik

Dokumentation des Workshops Indikatoren für die deutsche Ressourcenpolitik

2. März 2015, 10-17:00 Uhr, BMUB Berlin, Dienstsitz Krausenstraße,

Teilnehmer (Teilnehmerliste im Anhang)

Protokoll: Stefan Werland

Agenda

Indikatoren für die deutsche Ressourcenpolitik <i>Datum: 2. März 2015</i> <i>Ort: BMUB, Dienstgebäude Krausenstraße 17-18, Raum 2.101 a</i> <i>Moderation: Martin Hirschnitz-Garbers, Ecologic Institute</i>		
10:00 – 10:20	Begrüßung, Ziel des Workshops und kurze Vorstellungsrunde	Klaus Jacob (ffu) Reinhard Kaiser (BMUB) Kora Kristof (UBA)
10:20 – 10:45	Aktuelle Situation <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der EU-Konsultation zu Indikatoren - Aktuelle Situation in Deutschland (bereits eingeführte Indikatoren der NHS) 	Lisa Graaf (FFU) Sven Kaumanns (DeStatis)
10:45 – 11:30	Anforderungen an Indikatoren <ul style="list-style-type: none"> - Wissenschaftliche Kriterien an Indikatoren - Anforderungen aus der Sicht der Umweltverbände „Blitzlicht“ / Statements der Teilnehmer	Stefan Werland (FFU) Benjamin Bongardt (Nabu) alle
11:30 – 13:15	Vorstellung der Stoffstrom-Indikatoren (Konzept, Berechnung, inkl. Datenbasis, Stärken, Schwächen, unterschiedliche Aussagen) <ul style="list-style-type: none"> - DMI abiotisch, DMI, DMC, RMI, RMC - Fokus TMR/TMC 	Sven Kaumanns (Destatis) Stefan Bringezu (WI)

	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeiten im Projekt ÖkoRess zur Charakterisierung der ungenutzten Entnahme <p>Diskussion & Rückfragen</p>	Günter Dehoust (Öko-Institut)
13:15 – 14:15	Mittagessen (Sandwiches & Suppe)	
14:15 – 15:00	<p>Rohstoffproduktivität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rohstoffproduktivität – Stärken und Schwächen der Indikatoren und Quotienten <p>Diskussion</p>	Hendrik Biebeler (IW)
15:00 – 16:00	<p>Ausblick - Abbildung von Umweltbelastungen der Importe (Welche Möglichkeiten gibt es die von deutschen Importen verursachten Umweltbelastungen abzubilden?)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Indikatoren zum nachhaltigen Konsum - Abbildung von Umweltbelastungen der Importe <p>Diskussion</p>	<p>Helmut Mayer (Destatis)</p> <p>Jürgen Giegrich (IFEU)</p>
16:00 – 16:30	<p>Resümee – Einschätzung der Indikatoren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Indikatoren könnten / sollten für die Berichterstattung in D verwendet werden? 	alle
16:30 – 16:45	Zusammenfassung und weiteres Vorgehen	FFU und UBA

Tagesordnungspunkt Aktuelle Situation

Die Präsentationen von

- Lisa Graaf (FFU): *Auswertung der EU-Konsultation zu Indikatoren*
- Sven Kaumanns (Statistisches Bundesamt): *Aktuelle Situation in Deutschland*

sind auf der Webseite des PolRess-Projekts hinterlegt (erreichbar über die Agenda oben).

Tagesordnungspunkt Anforderungen an Indikatoren

Die Präsentation von

- Stefan Werland (FFU): *Kriterien für die Bewertung von Indikatoren*
- Dr. Benjamin Bongardt (NABU): *Indikatoren zur Ressourcenschonung: Anforderungen aus Sicht der Umweltverbände*

sind auf der Webseite des PolRess-Projekts hinterlegt (erreichbar über die Agenda oben).

Diskussion / Blitzlicht:

Bezugsgröße BIP im Leitindikator

- In der Diskussion hinterfragten die Umweltverbände und weitere Teilnehmer die Bezugsgröße BIP im ressourcenpolitischen Leitindikator, absolute Zahlen werden als geeigneter angesehen. Angesichts der Aktivitäten u.a. im Rahmen der Enquete-Kommission und auf EU-Ebene zeichne sich mittelfristig eine Abkehr vom BIP als akzeptiertes Maß für den Wohlstand ab. Daher sei es sinnvoll, frühzeitig alternative Wohlfahrtsindikatoren zu prüfen.
- Allerdings seien weitere Anstrengungen nötig um die Debatte um Wohlfahrtsindikatoren und deren Entwicklung weiter voran zu bringen. Ein Festhalten am Indikator Rohstoffproduktivität könnte die Entwicklung der Debatte behindern. Das UBA hat nach eigener Auskunft diese Fragestellungen in der aktuellen Forschungsplanung berücksichtigt.
- Weiterhin wurde die Frage des Ziels der Ressourcenpolitik angesprochen: Aus Sicht der NGOs sollte dies sein, den Ressourcenverbrauch absolut zu senken. Auch wenn anspruchsvolle Produktivitätsziele dazu führen könnten, dass der Rohstoffverbrauch insgesamt verringert wird, sei es wichtig, das Ziel explizit zu nennen:
 - o Eine Möglichkeit sei es, anstelle des BIP andere Bezugsgrößen zu nutzen, beispielsweise in Form von pro Kopf-Indikatoren.
 - o Durch die getrennte Ausweisung von BIP und Rohstoffnutzung wird die Entwicklung der absoluten Rohstoffnutzung ausgewiesen, gleichzeitig lassen sich Rückschlüsse auf die Entwicklung der Produktivität ziehen.
 - o Der Leitindikator Rohstoffproduktivität sei weiterhin problematisch, weil er national orientiert sei und Verlagerungseffekte ins Ausland nicht abgebildet werden.

Kritik an massebasierten Indikatoren

- Als Kritik an den massebasierten Indikatoren wurde geäußert, dass sie zwar grundsätzlich richtungssicher seien, aber ökologische Folgewirkungen nicht ausweisen. Ein Strukturwandel hin zu „leichten“ Industrien wie der Chemieindustrie bedeute zwar eine Verringerung der massebasierten Materialflüsse, könne aber zu verstärkten Umwelt-Impacts führen.
- Weitere zentrale Ressourcen, über die berichtet werden müsse, sind Land/Fläche/Boden und Wasser. Vor allem die Rolle der Landwirtschaft bei der Nutzung dieser Ressourcen müsse durch Indikatoren abgebildet werden.

Indikatorensysteme

- Um Umwelteffekte abzubilden könnten Indikatorensysteme hilfreich sein. Dadurch würde der Leitindikator entlastet. Es gebe bereits funktionierende footprint-Indikatoren für Land, Wasser, Kohlenstoffdioxid (Carbon).
- Allerdings berge ein dashboard die Gefahr, dass die weiteren Indikatoren gegenüber dem Leitindikator kaum wahrgenommen würden.
- Es sei zu prüfen, in wie weit die weiteren relevanten Indikatoren bereits in der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie ausgewiesen werden. Sofern die Abbildung dort hinreichend sei, könnte auf diese Indikatoren Bezug genommen werden. Dies könnte ProgRes entlasten.
 - o Von Seiten der NGOs wurde dazu angemerkt, dass die Flächennutzung zu landwirtschaftlichen Produktionszwecken in der NHS nicht hinreichend abgebildet wird.
- Weiterhin wurde diskutiert, ob die Etablierung zweier Indikatorensysteme – eins Input-seitig und eins für die unerwünschten Emissionen – nötig und sinnvoll seien. Von Seiten der NGOs wurde Zustimmung geäußert.
- Aus Sicht der Wissenschaft wurde betont, dass die Rohstoffnutzung der zentrale Ausgangspunkt von Umweltwirkungen sei. Die Rohstoffnutzung sei ein einfacher, leicht verständlicher Indikator. Wenn dieser mit einem Modell hinterlegt werde, das abbildet, wie Rohstoffnutzung auf andere Ressourcen wirkt, lieferte bereits die Rohstoffnutzung eine gute Begründung für eine Ressourcenpolitik.

Auswahlverfahren

- Bei der Bestimmung geeigneter Indikatoren es sinnvoll, zunächst das konkrete Politikziel – z.B. Etablierung einer Green Economy oder einer Kreislaufwirtschaft – zu bestimmen und Indikatoren von dieser Basis ausgehend abzuleiten.
- Dabei sei es wichtig, die quantitativen Daten mit qualitativen Aspekten (bspw. was ist Nachhaltiges Wirtschaften) zusammen zu bringen.

Tagesordnungspunkt Vorstellung der Stoffstrom-Indikatoren

Die Präsentationen von

- Prof. Dr. Stefan Bringezu (Wuppertal Institut und Universität Kassel): *Primärmaterialaufwand: Material Footprint, TMR*
- Sven Kaumanns (Statistisches Bundesamt): *DMI abiotisch, DMI, DMC, RMI, RMC*
- Günter Dehoust (Öko-Institut): *Arbeiten im Projekt ÖkoRes zur Charakterisierung der ungenutzten Entnahme*

sind auf der Webseite des PolRes-Projekts hinterlegt (erreichbar über die Agenda oben).

Diskussion:

Leitindikator

- Insgesamt sei es als Erfolg zu werten, dass RMC/RMI in der Berichterstattung den DMC/DMI ablöst. Dadurch würden das Verursacherprinzip und internationale Aspekte der Rohstoffnutzung in der deutschen Berichterstattung berücksichtigt.
- Kritisiert wird hingegen, dass Kennzahlen auf Basis von massebasierten Indikatoren in der Diskussion häufig als Abbild von Umweltbelastungen verstanden würden. Materialsubstitution könne zu Fehlinterpretationen führen, beispielsweise wenn Kupfer durch – leichteres – Aluminium ersetzt werde. Ob Aluminium tatsächlich geringere Umweltwirkungen hat als Kupfer sei aber fraglich.

Was sagt der TMR aus?

- In der Diskussion wurde betont, dass der TMR primär als Indikator für die ökologischen Folgeprobleme der Rohstoffgewinnung diene. Flächeninanspruchnahme und Eingriffe in Wasserkörper würden beim Rohstoffabbau absehbar weiter zunehmen, u.a. bei abnehmenden Erzkonzentrationen in Minen. Damit sei der TMR ein Indikator für die (fehlende) Entkopplung von Umweltimpacts und Rohstoffgewinnung.
- Der Indikator sei zudem sinnvoll, weil die bewegten Massen weder in der Abfallstatistik noch in der Flächenstatistik ausgewiesen werden.
- Der TMR umfasst auch Bodenbewegungen, bei denen kein Material zur wirtschaftlichen Nutzung gewonnen wird (z.B. Bauaktivitäten).
- Der TMR sei vor allem für die Problemmunikation geeignet. Für die Politikevaluation seien hingegen kleinteiligere Indikatoren nötig.
- Um nachwachsende Rohstoffe zu erfassen sei der TMR wenig sinnvoll, daher sollte er nur auf abiotische Materialien angewendet werden. Für biotische Rohstoffe seien vor allem Fläche/Boden und Wasser relevant.
 - o Bei der Nutzung von Fläche als Indikator für die Nutzung biotischer Rohstoffe kommt es zu Abgrenzungsproblemen bei der Festlegung der Grenze zwischen Wirtschaft und Umwelt

Mehrwert von TMC gegenüber RMC

- Auf die Frage, was der Mehrwert der Abbildung der ungenutzten Entnahmen sei, wird argumentiert, dass der Indikator nicht zwangsläufig ökologisch richtungssicherer wird, aber ein kompletteres und detaillierteres Bild abgibt. Unter anderem würden durch den TMR auch Synergien zwischen der Ressourcenpolitik und der Energiewende deutlich, weil die Gewinnung von Braunkohle mit großen Mengen an ungenutzter Entnahme einhergeht.

Datenlage und methodische Probleme beim TMR

- Bezüglich der Datenlage wurde darauf verwiesen, dass es auch international Daten zur ungenutzten Entnahme gebe (Hinweis auf materialflows.net), auch wenn eine methodische Harmonisierung notwendig sei.
- Dazu könnte eine internationale task force aus EU, OECD, UN (im Rahmen von UNSTATS oder UNEP-IRP) etabliert werden. Eine entsprechende Initiative der Bundesregierung wird angeregt.
- Nach Angaben des Statistischen Bundesamts gibt es in Deutschland Daten zu ungenutzten Entnahmen zu einigen Materialien (z.B. Braunkohle).
- Ein weiteres methodisches Problem sei die Zurechnung der ungenutzten Entnahme. Es sei nicht sicher, ob die ungenutzte Entnahme nicht nur zwischengelagert werde und mit zeitlichem Abstand wieder verwendet wird.

Tagesordnungspunkt Produktivität

Die Präsentationen von

- Dr. Hendrick Biebeler (IW Köln): *Rohstoffproduktivität – Stärken und Schwächen der Indikatoren und Quotienten*
- Sven Kaumanns (Statistisches Bundesamt)

sind auf der Webseite des PolRess-Projekts hinterlegt (erreichbar über die Agenda oben).

Diskussion:

- Aus Sicht der Umweltverbände wurde das Fehlen eines ökologischen Narrativs bei Produktivitätsindikatoren bemängelt. Für einen Nachhaltigkeitsindikator sei der Bezug zum BIP ungeeignet, da das BIP wachstumsorientiert sei. Zudem werde auch das BIP nicht weltweit

- standardisiert erhoben. Daher müsse eine andere Bezugsgröße z.B. die absolute Rohstoffnutzung (ggf. pro Kopf) als Leitindikator genutzt werden.
- In der weiteren Diskussion wurde festgehalten, dass mehrere Indikatoren als Leitindikatoren genutzt werden sollten. Dadurch sollten Aussagen über Produktionsstrukturen (inkl. Exporte) und über die Ressourcenschwere der Konsummuster abgebildet werden. Dabei sei die ungenutzte Entnahme zu berücksichtigen. Zentrale Botschaften der Indikatoren sollten sein: (1) ressourcenleicht produzieren, (2) absolut reduzieren und (3) die ungenutzte Entnahme berücksichtigen.
 - Konsumindikatoren müssten pro Kopf ausgewiesen werden, Indikatoren zur Produktion als Produktivitätsindikatoren im Bezug zum BIP. Aus Sicht des UBA und des Statistischen Bundesamts bildet der Indikator BIP+Importe / RMI sowohl die Effizienzsteigerungen bei der Produktion im Inland als auch bei der Herstellung der Importe ab.

Tagesordnungspunkt Ausblick – Abbildung von Umweltbelastungen der Importe

Die Präsentationen von

- Helmut Mayer (Statistisches Bundesamt): *Indikatoren zum nachhaltigen Konsum*
- Jürgen Giegrich (ifeu): *Abbildung von Umweltbelastungen der Importe*

sind auf der website des PolRess-Projekts hinterlegt (erreichbar über die Agenda oben).

Diskussion:

Nutzung von Input-Output-Daten (IO) zur Abbildung von Umweltbelastungen

- Es gibt eine Reihe von Aktivitäten zur Bereitstellung von international harmonisierten Datenbanken entweder zu Life Cycle Assessment oder aber Physische Input-Output Tabellen (u.a. EXIOBASE), die Daten sind aber teilweise veraltet und ein Update ist aufwändig. Einige Datenbasen werden kommerziell weiter betrieben (EXIOBASE), bzw. laufend aktualisiert (Datensätze zu LCA).
- Die Wissenschafts-Community, die multiregionale IO Daten nutzen kann ist sehr überschaubar.
- Möglicherweise könnten die Daten zu Rucksäcken/ungenutzter Entnahme periodisch, ca. alle 3-5 Jahre erhoben werden während die Rohstoffnutzung jährlich berichtet wird.
- Der Primärmaterialaufwand (TMR) eines Landes wird vor allem auch durch die Herkunft der Materialien (Lieferländer) beeinflusst, sowie durch die Explorationstechnik. Daher ist eine laufende Aktualisierung und periodische Berichterstattung u.U. nicht notwendig. Allerdings sollte im Blick behalten werden, ob sich diese Parameter ändern und die ungenutzten Entnahmen nicht direkt proportional mit der genutzten Entnahme entwickelt.
- Die Bewertung des Handels mit Schrott im Außenhandel durch destatis wurde kritisch hinterfragt. Wenn Schrott in Erzäquivalente umgerechnet wird, kann es zu Mehrfachzählungen kommen. In der weiteren Diskussion wurde von Seiten der Wissenschaft angeregt, dass die Destatis Methode zur Berechnung von RMI/RMC einem wissenschaftlichen Peer Review unterzogen wird.

Resumee: Einschätzung der Indikatoren

- In der Abschlussrunde wurde seitens der Umweltverbände noch einmal deutlich gemacht, dass das wichtigste Politikziel nicht die Verbesserung der Ressourceneffizienz ist, sondern die Ressourcenschonung. Um dieses Ziel deutlich zu machen und Politik daraufhin evaluieren zu können seien absolute Kennzahlen und Indikatoren nötig.
- Bei der Datenlage wird weiterer Verbesserungsbedarf gesehen.

Anhang – Teilnehmerliste

	Asam	Claus
Dr.	Bajorat	Harald
Dr.	Biebeler	Hendrik
Dr.	Bongardt	Benjamin
Prof. Dr.	Bringezu	Stefan
Dr.	Buschmann	Rolf
	Dehoust	Günter
	Distelkamp	Martin
Dr.	Domasch	Silke
Dr.	Franken	Gudrun
	Fritz	Katharina
	Giegrich	Jürgen
	Gierk	Meike
	Golde	Michael
	Graaf	Lisa
	Greulich	Michael
	Günther	Jens
Dr.	Hey	Christian
Dr.	Hirschnitz-Garbers	Martin
	Hönerbach	Frank
Dr.	Jacob	Klaus
	Kaiser	Reinhard
	Kaumanns	Sven
	Koller	Matthias
	Kosmol	Jan
Dr.	Kristof	Kora
	Leonhardt	Eva
	Leukhardt	Falko

Ressourcen Politik

	Mayer	Helmut
	Müller	Felix
	Reckordt	Michael
Dr.	Schwermer	Sylvia
Dr.	Seo	Hyewon
	Vallenthin	Mark
	Werland	Stefan
	Zieschank	Roland